

Küchlein nicht helfen konnten, die waren alle nicht warm genug, darum behielt sie es den ganzen Tag über in ihrer Hand. Sie ging mit den Kindern spazieren, das Hühnchen in der Hand. Zu Mittag mußte die Mama der großen Tante Dora den Braten vorschneiden, wie einem kleinen Kinde, weil Tante Dora ja nur eine Hand brauchen konnte, in der andern lag das Küchlein, jetzt hob es schon den Kopf. Nach Tische erzählte die Tante den Kindern eine Geschichte, dann las sie in ihrem Zimmer einige Stunden für sich, und immer hielt sie das Hühnchen in der Hand, aber dann piepte es schon und pickte einige aufgeweichte Körnchen auf. Als die Sonne unterging, das ist die Schlafenszeit für die Hühner, da konnte das kleine, schwarze Küchlein schon auf seinen Beinchen stehen.

Nun brachte Tante Dora es in das Hühnerhaus, da saß die alte Henne auf dem Nest und unter ihre Flügel hatten sich die elf Kleinen verkrochen, die schliefen schon, nur zuweilen hörte man ein ganz leises Pi-pi, die Küchlein träumten. Tante Dora schob ganz sachte ihren kleinen Pflegesohn auch unter die Flügel der Henne; die glaubte, man wolle eines ihrer Kinder stehlen und hackte mit ihrem Schnabel nach Tante Doras Hand. Aber Tante Dora war nicht bange, wie sollte sie sich auch vor der Henne fürchten, sie hatte ihr doch nur Gutes gethan und eines ihrer Kinder gerettet.